



KirUm-Infodienst

Ausgabe 01/2023

Übersicht

Vorwort	2
Aus dem KirUm-Netzwerk	3
Wir stellen vor	10
Serie	14
Neues aus Mitgliedsorganisationen	16
Materialien	38
Termine	39
Ausblick	40
Unsere Mitglieder	41



VORWORT

Sehr geehrte KirUm-Mitglieder, sehr geehrte Abonnent:innen des KirUm-Infodienstes, sehr geehrte Damen und Herren!

Erfreuliche Nachrichten am Beginn des Jubiläumsjahres "20 Jahre Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement":

- Die BruderhausDiakonie seit Jahren KirUm-Mitglied ist vom Land Baden-Württemberg mit dem Umweltpreis 2022 für Non-Profit-Organisationen ausgezeichnet worden (s. Seite 10-13).
- An die Pfarrei Herz Marien Regensburg vergab die Stadt Regensburg ihren Umweltpreis 2022 für vorbildliches Umweltengagement (s. Seite 30).
- Das Bistum Münster setzt ein dickes Ausrufezeichen: Das gesamte Bischöfliche Generalvikariat hat Umweltmanagement aufgebaut und nach EMAS validieren lassen (s. Seite 16-17).
- Die Kongregation der Schwestern des Erlösers hat ihr Krankenhaus St. Josef, Schweinfurt (s. Seite 18-19) ebenfalls nach EMAS validieren lassen.
- Der Grüne Gockel/Hahn/Güggel zieht immer weitere Kreise: Im Bistum Speyer wurde mit dem Jugendhaus St. Christophorus (s. Seite 28-29) erstmals überhaupt eine Einrichtung nach "Grünem Gockel" zertifiziert.
- Im Bistum Magdeburg wurde nach einigen Einrichtungen mit zertifiziertem Umweltmanagement mit der Katholischen Studierendengemeinde (KSG) St. Thomas Morus in Halle (s. Seite 23-25) erstmals eine Gemeinde nach "Grünem Hahn" zertifiziert. Gleiches gilt für das Bistum Passau: Dieser Tage konnte die Pfarrei St. Josef Altötting-Süd (s. Seite 19-22) das Zertifikat und die Plakette "Grüner Gockel" entgegennehmen.
- In der Schweiz hat sich die Zahl der registrierten Grüner-Güggel-Gemeinden und -Einrichtungen im 2. Halbjahr 2022 von 44 auf 59 erhöht (s. Seite 36-37).

Kirchliche Jugendverbände haben bereits in den 1970er Jahren die "Grenzen des Wachstums" als Herausforderung erkannt und sind seitdem eine treibende Kraft der kirchlichen Umweltarbeit. Die Katholische Landjugendbewegung und die Katholische Junge Gemeinde haben Anfang der 1990er Jahre die ersten ökologischen Bestandsaufnahmen in Kirchengemeinden initiiert. Der Pioniergeist junger Christen zeigt sich auch in dieser Ausgabe des Infodienstes: Neben der KSG Halle und dem Jugendhaus St. Christophorus stellt sich die Jugendbildungsstätte Sankt-Michaels-Haus, Roßbach (s. Seite 26-27) vor, die als Vorreiterin im Bistum Magdeburg bereits vor zehn Jahren den "Grünen Hahn" eingeführt hat.

Allein durch technische Innovation kann es nicht gelingen, die drohende Klimakatastrophe und Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen zu vermeiden. Jeder und jede einzelne kann und muss dazu beitragen. Die Fastenzeit ist eine besondere Chance, Mitarbeitende, Gäste und Gemeindemitglieder entsprechend zu motivieren; sie können entdecken, dass bewusstes, rücksichts- und maßvolles Handeln nicht Verlust bedeutet, sondern interessante neue Erfahrungen erschließt. Und wir können aufmerksam werden dafür, dass Gott für das Leben seiner ganzen Schöpfung immer wieder neue Möglichkeiten eröffnet. Denn: "Dem Herrn gehört die Erde und was sie erfüllt, der Erdkreis und seine Bewohner." (Psalm 24,1)

Edmund Gumpert und das Redaktionsteam

Redaktion des Infodienstes:

Hermann Hofstetter	Carmen Ketterl	Edmund Gumpert	Dr. Oliver Foltin	Julia Weddige
Sprecher KirUm-	Sprecherin KirUm-	KirUm-Infodienst	FEST Heidelberg	KirUm-
Netzwerk	Netzwerk	Umweltrevisor		Geschäftsstelle

2



AUS DEM KIRUM-NETZWERK

Zwanzig Jahre ökumenisches Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement (KirUm): Jubiläumsveranstaltung am 22. und 23. September 2023 in Stuttgart

Das KirUm-Jubiläumsjahr 2023 ist angebrochen. Vor 20 Jahren wurde ein dreijähriges Projekt abgeschlossen, in dem – gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) – Umweltmanagement nach EMAS in kirchlichen Einrichtungen eingeführt und auf die spezifischen Gegebenheiten in Kirchengemeinden hin weiterentwickelt wurde (Konzept des "Grünen Gockels"). Im Oktober 2003 fand in Stuttgart ein EMAS-Gipfel statt, bei dem "Erfahrungen, Methoden und Perspektiven des kirchlichen Umweltmanagements als Schlüssel für eine konsequente Schöpfungsverantwortung diskutiert" und die Ergebnisse des ökumenischen Projekts ausgewertet wurden. Das KirUm-Netzwerk wurde im Kielwasser dieses Gipfels gegründet.

20 Jahre später begehen wir dieses Jubiläum mit einer Veranstaltung wieder in Stuttgart: Am Freitag, 22. und Samstag, 23. September laden wir in den Hospitalhof, um auf heutige Herausforderungen für das kirchliche Umweltmanagement zu blicken. Wir werden interessante Gäste und Themen haben. Genannt seien:

- Über die Rolle der Kirchen in der Transformation der Gesellschaft zu Nachhaltigkeit sprechen die Beauftragte der EKD für Schöpfungsverantwortung Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt (Nordkirche) und der katholische Sozialethiker Prof. Dr. Markus Vogt (München).
- Wir diskutieren über Klimaschutzkommunikation, Nachhaltigkeitsberichterstattung und neue Ansätze für den Grünen Gockel/Hahn/Güggel.
- Wir laden Referent:innen ein, uns ihren Blick auf KirUm aus einer Außenperspektive mitzugeben.
- Wir stellen Highlights aus der Praxis vor.

Eine Vorbereitungsgruppe unter Leitung der beiden KirUm-Sprecher Carmen Ketterl und Hermann Hofstetter arbeitet noch am Programm. Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer <u>Homepage</u> und im nächsten Infodienst (Mai 2023).

Erleben Sie bei unserem Jubiläum mit, wie groß und vielgestaltig unser Netzwerk inzwischen geworden ist!

Sie wollen sich in die Vorbereitung einbringen? Dann wenden Sie sich bitte an Carmen Ketterl (carmen.ketterl@posteo.de) oder Hermann Hofstetter (hhofstetter@eomuc.de).

3



Stellenausschreibungen

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

sucht für die neue "Fachstelle Koordination Umweltmanagement" zusätzlich zur verstetigten Vollzeitstelle (Christina Mertens, vormals "Arbeitsstelle Klimacheck und Umweltmanagement") eine:n Mitarbeiter:in in Teilzeit 50%, unbefristet. Diese:r arbeitet dabei eng zusammen mit den weiteren Fachreferent:innen des Büros für Umwelt- und Klimaverantwortung der ELKB.

Zu den Aufgaben zählen u.a.:

- den Einsatz der Kirchlichen Umweltauditor:innen in der ELKB koordinieren
- die Kirchlichen Umweltauditor:innen aus- und weiterbilden
- neue Umweltauditor:innen bei ihren ersten Audits begleiten
- weitere Kirchengemeinden und Einrichtungen für den "Grünen Gockel" gewinnen als wesentlicher Beitrag zur angestrebten Treibhausgasneutralität in der ELKB.

Nähere Angaben zu den Aufgaben sowie zu den erwarteten Qualifikationen finden sich in der <u>Stellenausschreibung</u>.

Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (gerne als pdf per E-Mail) bis Dienstag, 28. Februar 2023.

Bitte an Interessierte weitergeben!

Das Bistum Würzburg

sucht zum 1. September 2023 für die Fachstelle Schöpfungsverantwortung und Klimaschutz eine/n Klimaschutzmanager:in (Vollzeit), zunächst befristet auf zwei Jahre; eine Verlängerung um drei Jahre ist möglich.

Zu den Aufgaben zählen u.a.:

- ein integriertes Klimaschutzkonzept für das Bistum Würzburg erstellen
- erste Maßnahmen entwickeln und umsetzen
- Gemeinden und kirchliche Einrichtungen beraten
- Informationsveranstaltungen durchführen
- Prozess- und Projektmanagement; Koordination und Vernetzung.

Hier die Stellenausschreibung

Aussagekräftige Bewerbung per E-Mail bis **Mittwoch**, **8. März 2023** an <u>personalabteilung@bistum-wuerzburg.de</u>.

Bitte an Interessierte weitergeben!



Kirchliche Umweltrevisor:innen

Fünf weitere Umweltrevisor:innen neu zugelassen

Nach Abschluss ihrer einjährigen berufsbegleitenden Ausbildung in Theorie und Praxis hatten sich die ersten vier neuen Kirchlichen Umweltrevisor:innen im KirUm-Infodienst Nr.4/2022, Seite 6-8 vorgestellt: Dr. Wendelin Bücking (Halberstadt-Aspenstedt), Stefanie Huber (Dübendorf/ Schweiz), Robert Schlief (Koblenz) und Gaby Zimmermann (Kesswil/ Schweiz). Inzwischen haben fünf weitere Teilnehmer:innen die geforderten praktischen Leistungen (Hospitation; Prüfungsaudit unter Begleitung) nachgewiesen und vom Arbeitskreis "Validierung" des KirUm-Netzwerks ihre Zulassungsurkunden erhalten:

- Dr. Konstanze Ameskamp, Remagen
- Christof Gawronski, Würzburg
- Johannes Hupfer, Lauf a.d. Pegnitz
- Dr. Nicole Schröder-Rogalla, München
- Jochen Stolch, Ostelsheim

Auch sie stellen sich Ihnen vor:



© privat

Dr. Konstanze Ameskamp

Die Ausbildung und Zulassung als Kirchliche Umweltrevisorin ist für mich ein wirklicher Gewinn. Hier kann ich meine Berufserfahrung als Agrar- und Umweltökonomin und langjährige Dozentin für Umweltmanagement und als Klimaschutzmanagerin bei der Rheinischen Landeskirche (bis Ende 2021) einbringen. Derzeit bin ich beruflich nicht mehr im kirchlichen Bereich tätig; so ist die Tätigkeit als KUR so etwas wie ein "Nach-Hause-Kommen".

Rein fachlich habe ich gemerkt, für wie richtig und wichtig ich Umweltmanagementsysteme halte. Und wie sehr es mir auch Spaß macht, mit engagierten Gemeinden auf diese Weise in Kontakt zu kommen und dabei auch immer dazu zu lernen. Und wenn dort meine Gesprächspartner:innen zuhören und gerne die Anregungen aufgreifen - dann habe ich das Gefühl, etwas wirklich Sinnvolles zu tun.

Ich bin neugierig, in welche Gemeinden mich mein Weg noch führen wird und möchte mich da regional nicht festlegen. Als gebürtige Münchnerin, teils aufgewachsen im Chiemgau, die in Tübingen und Kiel studiert hat und nun seit erstaunlich vielen Jahren im Rheinland lebt, sind bei mir Familie und Freunde so über ganz Deutschland verteilt, dass ich anlässlich einer Validierung stets jemand in der Nähe finde, bei dem ich übernachten kann.

E-Mail: konstanze.ameskamp@posteo.de



Christof Gawronski

Ich bin Christof Gawronski, Umweltbeauftragter der Diözese Würzburg. 2012/13 habe ich die Ausbildungen zum Kirchlichen Umweltauditor und Umweltmanagementtrainer* absolviert. Mit der Übernahme der Aufgabe als diözesaner Umweltbeauftragter 2015 bin ich auch für die Beratung und Unterstützung der EMAS-Einrichtungen (Tagungshäuser, Verwaltungsgebäude) zuständig.

Nach zehn Jahren in diesen unterschiedlichen Rollen möchte ich als Umweltrevisor die Erfahrung hier einbringen - aber auch weitere Erfahrungen sammeln, die den Einrichtungen und Gemeinden, die ich berate und unterstütze, zugutekommen.

E-Mail: christof.gawronski@gmx.de

* Anmerkung der Redaktion: "Umweltmanagementtrainer" sind eine bayerische Besonderheit. Sie begleiten und unterstützen Kirchliche Umweltauditor:innen in ihrer Arbeit.



© privat

Johannes Hupfer

Auf den "Grünen Gockel" bin ich erst im Laufe meines Studiums aufmerksam geworden. Aufgewachsen in der ländlichen Region von Nürnberg habe ich Nachhaltige Unternehmensführung (M. Sc.) an der Universität in Ulm studiert. Für die Masterarbeit wurde ich von einem Studentenpfarrer auf den "Grünen Gockel" aufmerksam gemacht. Im Jahr 2018 habe ich in der Evang. Landeskirche in Württemberg bei Helga Baur die Masterarbeit über motivierende und demotivierende Aspekte des Umweltmanagements (UMS) geschrieben. Parallel zu den Interviews mit den unterschiedlichen Gemeinden habe ich die Ausbildung zum Umweltauditor besucht und 2019 abgeschlossen. Durch die Fortbildungen, Studieninhalte und meine Neigung zur Optimierung bereitet mir die Arbeit mit Menschen im Bereich des Kirchlichen Umweltmanagements viel Freude. Besonders begeistert mich, wenn dem Umweltteam durch meine Arbeit geholfen werden kann und nach getaner Arbeit die Zertifizierung auch erreicht wird. Die Qualifikation zum Kirchlichen Umweltrevisor eröffnet mir nun weitere Möglichkeiten.



© privat

Ehrenamtlich bin ich des Weiteren für das Dekanat Nürnberg in der Umweltarbeit aktiv: Als "Nachhaltige Steuerungsgruppe" versuchen wir, das Dekanat fit zu machen für die kommenden Jahre und die Klimaneutralität 2035. Da ich zentral in Bayern wohne, plane ich, Kirchengemeinden erst einmal in der ELKB zu zertifizieren.

E-Mail: jo.hupfer@t-online.de





© privat

Dr. Nicole Schröder-Rogalla

Seit 13 Jahren lebe ich mit meiner Familie wieder in München und bin als promovierte Diplom-Biologin selbständig tätig. Aufgewachsen bin ich im ländlichen Raum in Nordhessen; hier war mir die Naturverbundenheit meiner Eltern mit in die Wiege gelegt worden, was meine Berufswahl sehr beeinflusste. So gehörten im Studium u.a. wissenschaftlicher Naturschutz und Ökologie zu meinen Schwerpunktfächern. Neben meiner wissenschaftlich-akademischen Arbeit war ich in einem Wissenschaftsverlag und einem Naturkundemuseum tätig sowie als Coach in der Familienarbeit.

In der kirchlichen Umweltarbeit engagiere ich mich seit 2018 als Umweltbeauftragte meiner Gemeinde, der Passionskirche München (s. KirUm-Infodienst Nr.4/2021, Seite 14-15). Zur Umweltauditorin ließ ich mich sowohl im Bistum Augsburg als auch in der ELKB ausbilden. Im November 2022 wurde ich zur Umweltmanagement-Beauftragten des Prodekanats München-

Süd (s. KirUm-Infodienst Nr.4/2022, Seite 33-35) bestellt. Mittlerweile gestalte ich Ausbildungskurse der ELKB und des Bistums Passau für Umweltauditor:innen als Fachreferentin mit.

Mich begeistert das UMS "Grüner Gockel", da es – richtig angewendet – wie ein lebendiger Organismus die Gemeindearbeit durchdringt und schrittweise, wirksam und nachvollziehbar zum Umweltschutz beiträgt, aber auch die interne Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit verbessert, sowie die Gemeinde in die Gesellschaft hinein öffnet.

Für mich ist es als Revisorin ein Privileg, die stets individuelle Arbeit der Umweltteams kennenlernen, prüfen und auszeichnen zu dürfen. Da mir die Revisorentätigkeit große Freude bereitet, prüfe ich gerne auch Gemeinden außerhalb Bayerns.

E-Mail: hippocardia@web.de.

7



Jochen Stolch

Aufgewachsen in einer ländlichen Gemeinde im schönen Neckartal, entdeckte ich früh meine Liebe zur Natur. Exkursionen in Wald und Feld, an den Fluss mit nahegelegenem Vogelschutzgebiet prägten meine Kindheit. Der regelmäßige Ferienjob - auch außerhalb der Ferien - in der damals großen örtlichen Gärtnerei brachte mir die Botanik näher und mein Vater als Hobby-Ornithologe die Vogelwelt. Nach dem Studium der Theologie begann ich als Pfarrer zur Anstellung der württembergischen Kirchengemeinde Wasseralfingen-Hüttlingen. Diese Gemeinde begleitete ich fast von Anfang an auf dem Weg zur Grünen Gockel-Gemeinde (sie war die dritte in Württemberg, die diese Auszeichnung erstmals im Jahr 2003 erhielt). Seitdem bin ich dabei. Ich war/bin Mitglied diverser Umweltteams auf Gemeinde-, Kirchenbezirks- und Landeskirchen-Ebene. Seit 2010 bin ich Kirchlicher Umweltauditor.

Je länger je mehr wird mir die Schöpfungstheologie zum Motor und zur Hoffnung für alle Prozesse, die unser Denken, Tun und Handeln im Bereich von "Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung" betreffen.



© privat

Gemeinsam mit meiner Familie wohne ich in der wunderbaren Landschaft des Hecken- und Schlehengäus, zwischen Stuttgart und dem Schwarzwald. Ich liebe es, in der Natur zu sein, die Schöpfung in all ihren Ausprägungen wahrzunehmen und verachte auch nicht deren Köstlichkeiten.

Klimaschutztagung

"Erfahrungen bei der Umsetzung von kirchlichen Klimaschutzkonzepten"



© FEST Heidelberg

Am 16. und 17. November 2022 haben sich rund 60 hauptamtliche Klimaschutzverantwortliche aus deutschen (Erz-)Bistümern und Landeskirchen zur Jahrestagung in Würzburg, Exerzitienhaus Himmelspforten getroffen. Eingeladen hatte wieder die FEST Heidelberg in Kooperation mit dem Büro für Umwelt und Energie der Evangelischen Kirche in Baden (EkiBa), dem Institut für Kirche und Gesellschaft der Ev. Kirche von Westfalen und dem Bistum Würzburg.

Nach grundlegenden Erörterungen zum Thema "Klimagerechtigkeit und die Rolle der Kirchen" ging es konkret um die Umsetzung von Klimaschutz in den Liegenschaften vor Ort und um die dafür notwendigen Rahmenbedingungen.



- Den rechtlichen Rahmen für die Landeskirchen und die EKD auf ihrem Weg zur Klimaneutralität und die datenbasierte Roadmap bis 2035 erläuterten Dr. Ruth Gütter (EKD, Hannover) und Dr. Oliver Foltin (FEST Heidelberg).
- Ein Konzept, wie kirchliche Liegenschaften klimaneutral werden (Energiebedarf senken; Energieeffizienz steigern; auf erneuerbare Energien umstellen), skizzierte Dr. Reinhard Loch von der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen.
- Die "grüne" Bauordnung der Diözese Rottenburg-Stuttgart (seit 1.1.2023 in Kraft) und deren Entstehung stellten Diözesanbaumeister Dr. Thomas Schwieren und Klimaschutzmanagerin Rebecca Liedtke vor.
- Eine "PV-Offensive" für kirchliche Dachflächen präsentierte Felix Schweikhardt (EkiBa) in Vertretung für Dr. Jan Bergenthum von der KSE Energie GmbH.

Heuer findet die Klimaschutztagung am 15./16. November wieder im Exerzitienhaus Himmelspforten, Würzburg statt.

Nähere Information und Unterlagen gibt es bei Dr. Oliver Foltin, FEST Heidelberg.

E-Mail: oliver.foltin@fest-heidelberg.de

Drei kirchliche Organisationen neu im EMAS-Register

Zwischen Juli und November 2022 wurden 14 Organisationen NEU ins EMAS-Register eingetragen; darunter finden sich drei kirchliche Organisationen:

- Das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Württemberg;
- das Konsistorium im Evangelischen Zentrum der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (s. KirUm-Infodienst Nr.2/2022, Seite 16-17);
- das Koordinierungsbüro der 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (stellen wir im Infodienst 2/2023 vor).

(Quelle: Newsletter EMAS aktuell 03/ November 2022)



WIR STELLEN VOR

Die Bruderhaus Diakonie:

Für vorbildlichen betrieblichen Umweltschutz mit dem "Umweltpreis 2022" ausgezeichnet

Seit zehn Jahren ist die gemeinnützige Stiftung BruderhausDiakonie nach EMAS zertifiziert – mittlerweile an allen Standorten. Am 1. Dezember 2022 wurde sie mit einem "Umweltpreis für Unternehmen 2022" des Landes Baden-Württemberg - dem Sonderpreis für Non-Profit-Organisationen - ausgezeichnet. 53 Unternehmen aus Baden-Württemberg hatten sich um sechs Preise beworben. Das Preisgeld von 10.000 € wird für betriebliche Umweltschutzmaßnahmen verwendet.



Die Gewinner des Sonderpreises für Non-Profit-Organisationen mit Umweltministerin Thekla Walker (Mitte): Von links Dr. Tobias Staib, Vorstandsvorsitzender der BruderhausDiakonie; Katrin Zürn-Steffens, Pfarrerin und Leitung Theologie & Ethik; Jeanette Vatterott-Falletta, Referentin Geschäftsfeld Behindertenhilfe; Armin Koch, Referent Stabsstelle Umwelt; Corinne Brucker-Stiefel, Referentin Theologie & Ethik; Benjamin Scharf, Leitung Controlling & Umwelt © BruderhausDiakonie

Ausführliche Informationen in der <u>Pressemitteilung der BruderhausDiakonie</u> und der <u>PM des Ministeriums für</u> <u>Umwelt, Klima und energiewirtschaft Baden-Württemberg</u>.

Das KirUm-Netzwerk gratuliert allen Beteiligten zu dieser außerordentlichen Anerkennung ihres vorbildlichen Einsatzes für mehr Nachhaltigkeit!



Gerne stellen wir aus diesem Anlass unser langjähriges Mitglied ausführlicher vor:

Die BruderhausDiakonie (BD) setzt sich aus diakonisch-christlicher Überzeugung ein für die Teilhabe benachteiligter Menschen an Arbeit, Bildung und Heimat. Als modernes soziales Unternehmen ist sie Träger von etwa 120 Diensten und Angeboten in 15 Landkreisen in Baden-Württemberg; Sitz der Hauptverwaltung ist Reutlingen. Rund 5000 Mitarbeitende sind für über 10.000 Menschen tätig – in Einrichtungen der Altenund Behindertenhilfe, der Jugendhilfe und Sozialpsychiatrie sowie im Bereich Arbeit und berufliche Bildung. Die BruderhausDiakonie bietet Ausbildung, Arbeit, Begleitung, Beratung, Förderung, Pflege, Seelsorge, Therapie und Wohnen.

"Umweltschutz und Umweltmanagement sind Aufgabe aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter" lautet der erste Leitsatz in den im August 2021 aktualisierten Umweltleitlinien. Sie sind aufgefordert, sich aktiv am betrieblichen Umweltschutz zu beteiligen, Ideen und Verbesserungsvorschläge einzubringen. Aus einem Nachhaltigkeitsfonds (jährlich 50.000 €) fördert die BruderhausDiakonie die Umsetzung der Maßnahmen. Bei vielen Projekten sind Menschen mit Behinderung aktiv eingebunden. Die besten Projekte werden mit einem internen Nachhaltigkeitspreis (genannt GUSTAV) prämiert. - Jährlich findet eine Exkursion zu Unternehmen statt, die sich auf vorbildliche Weise im Bereich nachhaltige Unternehmensführung engagieren.

Seit 2016 gibt es in der Stabsstelle "Prozesse und Umwelt" einen zentralen Umweltmanagement-Beauftragten (Tz 55%), der die Regionen in Fragen der Nachhaltigkeit und der Weiterführung des Umweltmanagements unterstützt, wo möglich entlastet und bei anstehenden Revalidierungen begleitet: Armin Koch. Zweimal im Jahr trifft er sich mit allen Umweltbeauftragten. Er vertritt die BD auch im KirUm-Netzwerk.

In den letzten beiden Jahren konnte der Arbeitsaufwand für die Audits und Rezertifizierung deutlich verringert werden;

- Die zuletzt 14 verschiedenen EMAS-Registrierungen für einzelne Bereiche und Regionen der BruderhausDiakonie wurden zu einer Registrierung der Gesamtorganisation zusammengeführt. Für diese wird seit 2022 eine übergreifende Umwelterklärung veröffentlicht – mit den Daten zu den einzelnen Standorten in einem umfangreichen Annex.
- Für strukturähnliche Standorte kommt nun das Stichprobenverfahren zur Anwendung; die Zahl jährlicher Standortbegehungen sinkt dadurch von rund 40 auf 15.
- Bei rund 5000 Mitarbeitenden gilt für die Revalidierung der 3-Jahres-Zyklus mit jährlichem Vor-Ort-Audit durch den Umweltgutachter.

Nachhaltigkeit gehört seit 2020 zur Unternehmensstrategie des Vorstands. Jedes Jahr rückt er eines der 17 Ziele der Vereinten Nationen für eine nachhaltige Entwicklung (SDGs) in den Focus – so für 2021 "Saubere Energie" (SDG 7) und für 2022 "Nachhaltigen Konsum" (SDG 12). Der Arbeitskreis <u>nachhaltig@bruderhaus.de</u> besteht aus Mitarbeiter:innen aus verschiedenen Arbeitsbereichen der Stiftung. Neben der Mittelvergabe des Nachhaltigkeitsfonds werden hier die vielfältigen Themen der nachhaltigen Unternehmenskultur angestoßen und weiterentwickelt. Ab 2025 veröffentlicht die BD einen Nachhaltigkeitsbericht.

Der besondere Stellenwert von Umweltschutz und Nachhaltigkeit zeigt sich u.a. in folgenden Leistungen:

- Die Versorgung mit Wärmeenergie ist in vielen Immobilien auf dem neuesten technischen Stand. Dazu gehören geothermische Anlagen, Blockheizkraftwerke, ein Heizwerk mit Hackschnitzelanlage, Holzpellet-Heizungen und Nahversorgungsnetze von Biogasanlagen.
- Einige neue Gebäude erfüllen den Passivhaus-Standard; ein Werkstattgebäude wurde aus Holz errichtet.
- Flachdächer werden wenn möglich begrünt.



- Ausschließlich "grüner" Strom (aus Wasserkraft) kommt zum Einsatz. Seit 01.01.2022 beziehen die Standorte außerhalb Reutlingens Ökostrom Plus und tragen zusätzlich zum Ausbau erneuerbarer Energien bei.
- Für E-Mobilität wurden bereits 70 Ladepunkte an allen Standorten geschaffen.
- Das Beschaffungswesen wurde 2016 auf zentralen Einkauf umgestellt; auf die Umwelt- und Nachhaltigkeitskriterien wird geachtet.
- Bei der IT-Hardware kommen fast ausschließlich energiesparende Thin Clients zum Einsatz.
- Die Temperatur im zentralen Serverraum wurde von 19 auf 23 Grad Celsius erhöht.
- Technische Mitarbeiter:innen werden regelmäßig im Hinblick auf Energieeinsparung geschult.
- Standardmäßig wird als Suchmaschine Ecosia verwendet.
- Die Umstellung auf LED-Leuchtmittel ist weit fortgeschritten; hier als Beispiel das Seniorenzentrum Am Markwasen in Reutlingen:



Umweltbeauftragter Armin Koch und Hausleiterin Carolin Wucherer.

© BruderhausDiakonie

Die Jury Umweltpreis hatte u.a. folgende Projekte vor Ort besucht:

- Ein Baumlehrpfad auf dem Gaisbühl in Reutlingen informiert an zwölf Stationen über einheimische Bäume.
- Das <u>BIOLAND Hofgut Gaisbühl</u> in Reutlingen bietet u.a. in einem Hofladen Obst und Gemüse aus eigenem Biolandanbau.
- <u>Bienenstöcke in Senioreneinrichtungen</u> fördern Biodiversität und lassen die Bewohner:innen erleben, wie Honig gewonnen wird.



Anschaulich macht das vielfältige Umweltengagement der <u>Film Die BruderhausDiakonie – Teilhabe an</u> <u>nachhaltigem Handeln</u>.

Vorhaben bei den vorrangigen Umweltaspekten Strom, Wärme und Mobilität:

- Die BD investiert über 4 Mio. € in den Ausbau der Photovoltaik auf den eigenen Dächern von derzeit 400 kWp auf 3000 kWp (bis 2026); die Investitionen werden sich spätestens nach sechs Jahren amortisieren.
- Die Abkehr von einer Wärmeversorgung aus fossilen Energieträgern hin zu regenerativer Wärmeenergie (z.B. aus Geothermie, Solarwärme, Holz, Biogas) wird konsequent fortgesetzt.
- Im Fuhrpark (500 Fahrzeuge) wird kontinuierlich auf mehr E-Fahrzeuge umgestellt; die Ladeinfrastruktur wird weiter ausgebaut.
- Treibhausgas-neutral will die BruderhausDiakonie bis 2035 sein. Zur THG-Bilanzierung für die 290 Gebäude wurde eine zentrale Datenbank aufgebaut.
- Ein Klimaschutzkonzept wird erstellt, sobald die Förderzusage über die nationale Klimaschutzinitiative vorliegt.

Die Umwelterklärung 2022 umfasst neben einem übergeordneten Teil einen Annex von 300 Seiten mit den Daten für jeden einzelnen Standort. Auskunft gibt:

Armin Koch, UM-Beauftragter, Tel. 07121/278-513; E-Mail: armin.koch@bruderhausdiakonie.de.



SERIE

PV-Anlagen auf denkmalgeschützten Kirchen und Gebäuden – geht das?

(Dr. Oliver Foltin) Lange Zeit schienen sich in Deutschland Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen) auf denkmalgeschützten Gebäuden – wie etwa Sakralbauten – als Folge des Denkmalschutzes nicht mit diesem vereinbaren zu lassen. Im vergangenen Jahr hat es hierzu nach Jahren des Stillstandes in dieser Thematik jedoch erstaunliche Wendungen und Entwicklungen gegeben, die zukünftig nun die Errichtung von PV-Anlagen trotz und zusammen mit dem Denkmalschutz ermöglichen.

Neben den gesamtgesellschaftlichen Rahmenbedingungen – Erreichung der Klimaschutzziele im Lichte des Pariser Klimaschutzabkommens sowie die Auswirkungen des Ukrainekrieges auf die Energiemärkte – sind hierbei aus kirchlicher Sicht vor allem zwei Akteursebenen zu betrachten. Auf der einen Seite die zuständigen Denkmalschutzbehörden der einzelnen Bundesländer, zum anderen der kirchliche Denkmalschutz respektive die hierfür verantwortlichen kirchlichen Bauämter sowie aus evangelischer Perspektive die Konferenz der Bauamtsleitenden der EKD-Gliedkirchen.

Mit dem so genannten "Osterpaket" der Bundesregierung im Frühjahr 2022 zum beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien und der im Juli desselben Jahres in Folge beschlossenen Neufassung des seit mehr als 20 Jahren existierenden Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) haben sich die politisch gesetzten Rahmenbedingungen deutlich gewandelt (siehe hierzu einen Beitrag). Die EEG-Novelle hat nun vor allem den massiven Ausbau der erneuerbaren Energien im Fokus und orientiert sich dabei am 1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimaschutzabkommens (siehe hierzu einen Beitrag). Dazu heißt es in § 2 des novellierten EEG: "Die Errichtung und der Betrieb von Anlagen sowie den dazugehörigen Nebenanlagen liegen im überragenden öffentlichen Interesse und dienen der öffentlichen Sicherheit. Bis die Stromerzeugung im Bundesgebiet nahezu treibhausgasneutral ist, sollen die erneuerbaren Energien als vorrangiger Belang in die jeweils durchzuführenden Schutzgüterabwägungen eingebracht werden." Das bedeutet für die Praxis, dass an den Stellen, an denen eine rechtliche Abwägung zwischen erneuerbaren Energien und Denkmalschutz vorgesehen ist, nun dem Ausbau der erneuerbaren Energien der Vorzug zu geben ist. Zudem gelten für PV-Anlagen seit Sommer vergangenen Jahres höhere Vergütungssätze (siehe hierzu einen Beitrag).

Bei der Tagung der Bauamtsleitenden der EKD-Gliedkirchen im April 2022 wurde von diesen das Papier "PV-Anlagen auf denkmalgeschützten Gebäuden und Kirchendächern – Position der Bauamtsleitenden der EKD-Gliedkirchen" erarbeitet. Darin heißt es in der Präambel: "Die Konferenz der Bauamtsleitenden der EKD bekennt sich klar zu Photovoltaik (PV) auf kirchlichen Gebäuden: PV-Anlagen sind ein wesentlicher Baustein auf dem Weg zur Klimaneutralität der Evangelischen Kirche und somit zur Erreichung der kirchlichen Klimaziele. Auch Kirchendächer und Dächer anderer denkmalgeschützten Gebäude müssen dafür betrachtet werden. Wir als Kirche sehen uns in einer besonderen Verantwortung und Vorbildfunktion zur Bewahrung der Schöpfung." Zudem werden in dem Papier unter anderem die nachfolgenden Aspekte benannt:

"Alle Gebäude, auch die Mehrzahl an denkmalgeschützten Gebäuden der Evangelischen Kirchen, bieten große Potentiale zur Errichtung von PV-Anlagen. Somit sind alle für die Installation einer PV-Anlage geeigneten Dachflächen zu betrachten und die Planung und Realisierung ist konsequent voranzutreiben.

Bei Instandsetzungen und Modernisierungen sollen Dächer so hergerichtet werden, dass PV-Anlagen montiert oder später unkompliziert nachgerüstet werden können. Die PV-Anlagen sollen reversibel sein.

Heutige PV-Anlagen sind eine zu akzeptierende Zeitschicht. Sie sind darum wie andere notwendige Bauteile zu betrachten.



PV-Anlagen auf Sakralgebäuden müssen dem besonderen Anspruch dieser Gebäude gerecht werden. Sie müssen deshalb auf die Gestaltung des Gebäudes Rücksicht nehmen und sind als ruhige und gleichmäßige Flächen zu konzipieren.

Generell müssen PV-Anlagen auf Denkmalen denkmalrechtlich abgestimmt werden. Sie sind hinsichtlich Farbigkeit, Mattigkeit, Kleinteiligkeit und Geometrie gestalterisch überzeugend in das Gebäude einzufügen. Wenn das gegeben ist, ist z.B. Einsehbarkeit aus Sicht der Kirchen kein Ausschlusskriterium.

Beim Einbau von PV-Anlagen darf die erhaltenswerte denkmalgeschützte Bausubstanz allerdings nicht wesentlich beeinträchtigt werden.

Die technischen, baukonstruktiven Voraussetzungen (Statik, Elektrik, Brandschutz) sowie auch die wirtschaftlichen und finanziellen Voraussetzungen müssen gegeben sein."

Eine ganze Reihe von Bundesländern – etwa Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg – haben entsprechende Gesetzesänderungen beschlossen, die die Installation von PV-Anlagen auf denkmalgeschützten Gebäuden nun zukünftig erleichtern sollen.

So hat das Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg im Juli 2022 neue Leitlinien zur Installation von PV-Anlagen auf Kulturdenkmalen erlassen. Darin ist festgelegt, dass die Genehmigung regelmäßig zu erteilen ist, wenn sich die Solaranlagen der eingedeckten Dachfläche unterordnen und möglichst flächenhaft sowie farblich abgestimmt angebracht werden. Weiter heißt es hierzu von Seiten des Ministeriums: "Wer eine Solaranlage an oder auf einem Kulturdenkmal (nach § 2 Denkmalschutzgesetz) errichten will, braucht dafür grundsätzlich eine denkmalschutzrechtliche Genehmigung. Die neuen Leitlinien des Ministeriums dienen dabei als Handreichung und Entscheidungshilfe. Sie stellen klar: Die Genehmigung ist "regelmäßig zu erteilen". Nur bei einer "erheblichen Beeinträchtigung des Kulturdenkmals kann anders entschieden werden." Weitere Infos sind hier abrufbar.

Im Denkmalschutzgesetz des Landes Nordrhein-Westfalens vom 1. Juni 2022 werden ebenfalls entsprechende Rahmenbedingungen neu festgelegt. Das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen hat hierzu einen Erlass mit "Entscheidungsleitlinien für Solaranlagen auf Denkmälern" auf den Weg gebracht.

In der Meldung hierzu heißt es "Wer eine Solaranlage an oder auf einem Denkmal errichten will, braucht dafür grundsätzlich eine denkmalschutzrechtliche Erlaubnis. Grundsätzlich besteht nach dem nordrhein-westfälischen Denkmalschutzgesetz ein Rechtsanspruch auf Erteilung der Erlaubnis. Diese liegt nicht im Ermessen der Erlaubnisbehörde. Das bedeutet, dass Solaranlagen grundsätzlich zu erlauben sind, wenn sie keine erhebliche Beeinträchtigung des Denkmals darstellen." Weitere Angaben zu den Rahmenbedingungen sind hier verfügbar.

Auch das bayerische Denkmalschutzgesetz wurde zum Jahresende entsprechend überarbeitet: "Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien im Denkmalbereich und Maßnahmen zur energetischen Verbesserung von Baudenkmälern sollen regelmäßig ermöglicht werden, soweit sie denkmalverträglich sind." Weitere Informationen werden hier bereitgestellt.

Weitere Bundesländer sind den drei genannten Beispielen einer Anpassung der Denkmalschutzvorgaben zugunsten der Möglichkeit der Montage von PV-Anlagen auf denkmalgeschützten Gebäuden gefolgt oder sind in der entsprechenden Planung einer solchen Änderung. Als lesenswerte Broschüren sei an dieser Stelle auf eine <u>Publikation der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland "Photovoltaik für Kirchgemeinden und Kirchenkreise"</u> aus dem Dezember 2022 sowie eine <u>Handreichung der Evangelischen Kirche im Rheinland "Mit Solarstrom die Zukunft nachhaltig gestalten"</u> hingewiesen.



NEUES AUS MITGLIEDSORGANISATIONEN

Bistum Münster

Das Bischöfliche Generalvikariat praktiziert Umweltmanagement nach EMAS

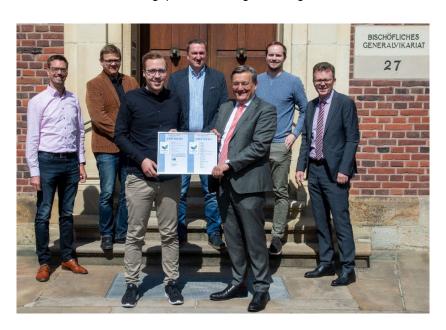
Das Bistum Münster ist mit knapp 1,8 Millionen Katholiken die zweitgrößte Diözese Deutschlands. Im September 2020 begannen im



Bischöflichen Generalvikariat (BGV) Münster die Arbeiten zur Einführung eines Umweltmanagementsystems nach dem EMAS-Standard. Dazu wurde ein EMAS-Team einberufen, welches sich zusammensetzt aus Vertretern der Bereiche

- kaufmännisches/technisches Gebäudemanagement,
- zentraler Einkauf,
- · allgemeine Bauunterhaltung und
- Umweltschutzmanagement.

Mit dem externen Audit durch Umweltgutachter Georg Hartmann im April 2022 und der Eintragung ins EMAS-Register im Mai 2022 konnte der Einführungsprozess erfolgreich abgeschlossen werden.



Bei der Übergabe der EMAS-Urkunde (von links) Christian Jungkamp, Harald Ruhwinkel, Fabian Teltrop, Udo Artmann, Verwaltungsdirektor Dr. Ralf Hammecke, Joschka Winkler, Hauptabteilungsleiter Frank Vormweg.

© BGV Münster

Die besondere Herausforderung bei der Einführung eines Umweltmanagementsystems im BGV Münster lag dabei in der Komplexität der Strukturen. So gilt es beispielsweise regelmäßig unterschiedlichste Daten für 15 Gebäude an 10 Standorten zu erheben, wobei sich die Gebäude im Alter und der Struktur teils erheblich unterscheiden. Die Spanne reicht von modernen Verwaltungsgebäuden bis zu historischen Gebäuden wie dem Bischöflichen Palais, welches im Jahr 1732 erbaut wurde und auf unterschiedliche Weise genutzt wird. Auch gilt es die 517 Mitarbeitenden (Stand 2021) aus unterschiedlichsten Fachbereichen und Professionen in das Umweltmanagementsystems einzubinden.



Aus heutiger Sicht lassen sich insbesondere zwei Erfolgsfaktoren identifizieren, die einen wichtigen Anteil an der erfolgreichen Validierung des BGV nach EMAS hatten:

Erstens ist hier die Art und Weise der Zusammenarbeit im EMAS-Team zu nennen. Auf der einen Seite ist die kontinuierliche Mitarbeit verschiedener Fachabteilungen von elementarer Bedeutung für den Erfolg des Vorhabens, gleichzeitig bedeutet ein Engagement im EMAS-Team für die jeweiligen Personen einen merklichen Zusatzaufwand im ohnehin dichten Arbeitsalltag. Eine zentrale Projektleitung, im Fall des BGV in der Fachstelle Umweltschutzmanagement und Schöpfungsverantwortung verortet, sollte hier möglichst Entlastung bieten. Dies geschah beispielsweise durch die Vor- und Nachbereitung von Sitzungen, die verantwortliche Lenkung des Vorhabens im Sinne des Projektplans sowie durch die Bündelung und Aufbereitung von Daten und Informationen, um daraus folgend im EMAS-Team gemeinsam Schlüsse, Ziele und Verbesserungsmaßnahmen abzuleiten.

Der zweite Erfolgsfaktor war und ist die grundsätzliche Philosophie, die dem Umweltmanagementsystem im BGV zugrunde liegt. Verbesserungen sollen primär nicht durch pauschale Verbote oder starre Verpflichtungen erreicht werden. Vielmehr wird ein konstruktives Miteinander in den Fokus gerückt. Gemeinsam mit den für einzelne Umweltaspekte relevanten Organisationseinheiten sollen die Fragen diskutiert werden: Wo stehen wir? Wie können wir gemeinsam weiterkommen und unsere Umweltleistung verbessern? Welche Hürden müssen dafür aus dem Weg geräumt werden und wo wird Unterstützung benötigt? Das Umweltmanagementsystem soll also nicht als Gängelung oder zusätzliche Last empfunden werden; vielmehr dient es dazu, uns zu helfen, gemeinsam an der Erreichung unserer in den Umweltleitlinien festgelegten Zielbilder zu arbeiten. Ein konstruktives Miteinander stärkt die Motivation der Beteiligten.

Diese beiden Faktoren hatten einen bedeutenden Anteil daran, dass das Projekt zur Einführung eines Umweltmanagementsystems und somit die Erfüllung der Vorgaben der EMAS-Verordnung auf eine zukunftsfähige Basis gestellt werden konnten.

Für die kommende Zeit gilt es nun die Umweltleistung des BGV sowie das Umweltmanagementsystem selbst kontinuierlich zu verbessern. Dafür sind neben der Fortschreibung von konkreten Umweltzielen sowie der Umsetzung zugehöriger Maßnahmen auch mit Blick auf das System an sich Verbesserungspotentiale auszuschöpfen: Welche Teile des Systems helfen uns besonders und sollten stärker in den Fokus gerückt werden? Welche Teile des Systems stehen in keinem guten Aufwand-Nutzen-Verhältnis und sind entsprechend verbessert auszugestalten?

Mit der Erstvalidierung nach EMAS hat das BGV Münster einen wichtigen Schritt absolviert – dieser markiert jedoch erst den Anfang eines kontinuierlichen Weges zur Verbesserung unserer Umweltleistung, den wir weiter beschreiten wollen. (Text: Fabian Teltrop)

Zur Umwelterklärung 2022

Kontakt und weitere Auskünfte:

Fabian Teltrop, Leiter der Fachstelle Umweltschutzmanagement und Schöpfungsverantwortung Domplatz 27, 48143 Münster

Tel.: 0251/495-17060

E-Mail: teltrop@bistum-muenster.de.

Gefördert durch:





aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Kongregation der Schwestern des Erlösers

Im vorherigen Infodienst (Nr.4/2022) haben wir unser neues Mitglied Kongregation der Schwestern des Erlösers vorgestellt (Seite 13-14). Das von ihr getragene Krankenhaus St. Josef in Schweinfurt ist nach EMAS validiert:



Nachhaltigkeit im Krankenhaus St. Josef in Schweinfurt

Verkünden, heilen, teilen – so lauten die uns selbst gegebenen Grundaufgaben der Kongregation der Schwestern des Erlösers. Eine große Wirkstätte zur Erfüllung dieser Aufgaben ist unser Krankenhaus St. Josef in Schweinfurt. Mit ca. 250 Betten und rund 500 Mitarbeiter:innen leisten wir hier einen großen Beitrag zur Grund- und Regelversorgung im Raum Schweinfurt.

Neben dem Heilen, nachgerade inhärent im Krankenhaus, ist uns die Erfüllung der beiden anderen Aufgaben ebenso ein Anliegen. Dabei sind wir überzeugt, dass das Vorleben dessen, was uns am Herzen liegt, andere Herzen bewegt. Das gilt sowohl für eher "weiche" Merkmale der Unternehmenskultur und Mitarbeiterführung als auch für das Handeln als Gesamtorganisation. Insbesondere in Bezug auf Nachhaltigkeit sind wir uns sicher, dass hier ein glaubhaftes Vermitteln unserer Werte und ein entschlossenes Handeln im Sinne der Schöpfungsverantwortung Menschen abholt, mitnimmt und selbst ins Tun bringt. Unsere eigene Überzeugung von Nachhaltigkeit können wir in unserem und durch unser Krankenhaus in Schweinfurt verkünden.

Wir tun das konkret, indem wir in allen Bereichen des Krankenhausmanagements auf Nachhaltigkeit achten. Angefangen bei der Gebäudeinfrastruktur über Dämmung, Kühlung und Heizung bis hin zum Bezug erneuerbarer Energien arbeiten wir daran, die physikalischen Gegebenheiten auf Nachhaltigkeit hin zu optimieren. Darüber hinaus ist uns auch die Einstellung unserer Mitarbeitenden ein Anliegen: Wir legen dar, was für uns Schöpfungsverantwortung bedeutet und woraus sie sich speist; hier planen wir Schulungen sowohl für Pflegeschüler:innen als auch für Führungskräfte und Neueingestellte. Ein Kernanliegen ist es uns, die nachhaltigere Handlungsoption zur einfacheren Handlungsoption zu machen. Wir werden ein Mitfahrportal einführen und bieten das Job-Rad an. Um all diese Initiativen auch gebündelt nach außen zu kommunizieren, ließen wir uns nach den Kriterien des Environmental Management and Audit Scheme (EMAS) auditieren und sind seit Mai 2022 EMAS-zertifiziert. Auch dafür haben wir einen eigenen Umweltbeauftragten für das Krankenhaus ernannt: Wolfgang Herbert; er leitet nun federführend das Umweltmanagement im Krankenhaus.



Beim externen Audit (von links) Umweltbeauftragter Wolfgang Herbert und Felix Groß, Umweltreferent der Kongregation, mit Umweltgutachter Dr. Volker Tröbs (Fa. Intechnica, Nürnberg) im "Maschinenraum" des Krankenhauses St. Josef. © Frlöserschwestern



So hoffen wir, zusätzlich zum Heilen unsere Vorstellung von Schöpfungsverantwortung besser verkünden zu können, und wollen das, was wir bei unserem Transformationsprozess hin zur Nachhaltigkeit lernen, mit Ihnen teilen.

Die Umwelterklärung 2022 und weitere Auskünfte bei:

Felix Groß, Umweltreferent der Kongregation der Schwestern des Erlösers

Tel.: 0931 3514-2215;

E-Mail: gross@erloeserschwestern.de

Bistum Passau

Als erste katholische Pfarrei im Bistum nach "Grünem Gockel" zertifiziert: Die Pfarrkirchenstiftung St. Josef in Altötting Süd

GLAUBEN, LEBEN, FEIERN: "Unsere Kirche ist ein Ort, an dem die Bibel im Mittelpunkt steht und Glaube miteinander vertieft wird. Es wird authentisch und begeistert miteinander gerungen und intensiv gefeiert. Das Miteinander innerhalb der Pfarrgemeinde in St. Josef gelingt gut." Mit diesen Worten stellt sich die Pfarrei St. Josef Altötting in ihrem Umweltbericht 2022 vor.

Im neuen Siedlungsgebiet südlich der Bahnlinie München – Burghausen war am 15. Oktober 1967 der moderne Kirchenbau mit seinen zwölf wunderschönen Glasfenstern zu biblischen Motiven von "Schöpfung" bis "Jüngstes Gericht" konsekriert worden.





Die Pfarrkirche St. Josef – außen und innen © Pfarrei St. Josef Altötting

Diese relativ junge Gemeinde wurde 2008 mit der Stiftspfarrei St. Philippus und Jakobus Altötting und der Pfarrei Maria Heimsuchung in Unterholzhausen zum Pfarrverband "Gnadenort Altötting" zusammengelegt.

Als jüngstes "Kind" entstand 2021 in der Gemeinde der umtriebigen "Südler" der Ausschuss des Umweltmanagements: Für die vom Bistum Passau 2020 ausgeschriebene Ausbildung zum Kirchlichen Umweltauditor interessierte sich Robert Weindl, Mitglied der Kirchenverwaltung (KV). Allerdings war er zu Beginn nicht sehr überzeugt, ob die Auditorenausbildung für ihn und für die Pfarrei St. Josef das Richtige sei.



Denn der Aufwand für eine qualifizierende Ausbildung, die über einen längeren Zeitraum ehrenamtlich und verantwortlich durchzustehen ist, darf nicht unterschätzt werden. So etwas muss mit viel Engagement und Liebe verbunden sein. Und so wurde schnell deutlich, dass zur Einführung eines solchen Umweltmanagementsystems ein Team gebraucht wird, das sich zusammen mit den Umweltauditoren (UA) voller Elan in die Arbeit einbringt.

Nachdem sich ein optimales Umweltteam mit acht hochmotivierten Mitgliedern aus Pfarrei und Kirchenverwaltung zusammenstellen ließ, absolvierte das Ehepaar Gabriele Eberl und Robert Weindl 2021 die Ausbildung zum/r Kirchlichen Umweltauditor:in. In eineinhalb Jahren Arbeit – die meiste Zeit im Lockdown wegen Corona - wurden die zehn Schritte von Planung und Beschluss bis hin zur externen Prüfung akribisch abgearbeitet - in 18 Sitzungen (fast ausschließlich online) unter Leitung des Umweltmanagementbeauftragten (UMB) Robert Weindl. Durch den Einsatz aller unserer Teammitglieder mit ihren wirklich passenden Fähigkeiten (als Heizungsbauer, Industrieelektroniker, langjähriger Kirchenpfleger usw.) kamen wir schnell voran und unserem Ziel immer näher. Das Umweltmanagementsystem umfasst die Pfarrkirche, die Ruperti-Kapelle mit Sakristei, den freistehenden Glockenturm sowie das große Pfarrheim. Kirche und Pfarrheim beziehen Fernwärme von einem Hackschnitzel-Heizwerk.

Das geistliche Wort stand am Anfang jeder Sitzung im Mittelpunkt (durch unsere Umweltkerze begleitet); es sollte uns jedes Mal daran erinnern, dass uns die Schöpfung aus Gottes Hand geschenkt wird und jeder von uns dafür die Verantwortung trägt.





Die Umweltkerze des Umweltteams St. Josef
© privat

In Schöpfungsrosenkränzen, Maiandachten an der Blühwiese und in Gottesdiensten, in denen der momentane Stand der Dinge im Umweltmanagement in Form einer Powerpoint-Präsentation dargestellt wurde, hielt das Umweltteam die Pfarrgemeinde in Sachen Umweltmanagement immer auf dem Laufenden.

Am externen Audit am Samstag, 26. November 2022 nahmen alle acht Mitglieder des Umweltteams sowie Stadtpfarrer Dr. Klaus Metzl teil. Nach vierstündiger intensiver Prüfung bestätigten die Kirchlichen



Umweltrevisoren Dr. Nicole Schröder-Rogalla (München) und Edmund Gumpert (Kirchseeon), dass das Umweltmanagementsystem vollständig und in die Organisation implementiert ist; die Daten, Zuständigkeiten und Abläufe waren mustergültig dokumentiert.



© privat

Zur Freude der Anwesenden konnte Frau Schröder-Rogalla die von den Umweltrevisoren unterzeichnete Gültigkeitserklärung an Ort und Stelle an Robert Weindl überreichen.

Bei einem Festgottesdienst am Sonntag, 12. Februar mit Generalvikar Josef Ederer (Passau) überreichte Maria Magdalena Maidl, die Umweltbeauftragte des Bistums Passau, die Zertifizierungsurkunde und die Grüner-Gockel-Plakette. Sie würdigte das vorbildliche Engagement des Umweltteams und der Pfarrgemeinde St. Josef und verband damit die Hoffnung, dass viele Pfarreien im Bistum diesem guten Beispiel folgen.



Mit Urkunde und Plakette: Gabi Eberl und UM-Beauftragter Robert Weindl.

© Roswitha Dorfner/ Passauer Bistumsblatt

Generalvikar Ederer stellte in seiner Predigt heraus, dass der Einsatz für Umweltschutz ein ökologischer Prozess und zugleich ein geistlicher Weg ist. Der biblische Auftrag, die Erde zu bebauen und zu gehüten (Gen 2,15), sei eine Lebensaufgabe – aus Sorge um das "gemeinsame Haus", wie Papst Franziskus in seiner Enzyklika "Laudato si" betont. Weil Gott an seiner Schöpfung liegt und er jeden Menschen liebt, sind wir



aufgerufen, ebenso die Würde jedes Menschen und der ganzen Schöpfung zu achten und zu schützen. Angesichts der fortschreitenden Ausbeutung und Zerstörung der Schöpfung zu Lasten kommender Generationen und schon heute der Armen in vielen Regionen sei eine ressourcenschonende Lebensweise dringend geboten. Er dankte allen, die sich mit ihren Talenten entsprechend einsetzen.



Gruppenbild mit dem Umweltteam (vorne von links): Generalvikar Josef Ederer, Maria Magdalena Maidl, Robert Weindl, Gabriele Eberl, PGR-Vorsitzende Sybille Garus-Maier, Stadtpfarrer Dr. Klaus Metzl; (hinten von links): Michael Hager, Anselm Ebner, Dr. Claus Höfl, Kirchenpfleger Elmar Wibmer, Stefan Zipfer und Harald Werndl.

© Edmund Gumpert

Und wir sind richtig stolz, durchgehalten zu haben und jetzt die erste katholische Gemeinde im Bistum Passau mit der Zertifizierung "Grüner Gockel" zu sein. (Gabriele Eberl)

Ausführlicher Bericht im Passauer Bistumsblatt

Zum Umweltbericht 2022.

Kontakt und Auskünfte:

Robert Weindl, UM-Beauftragter E-Mail: Robert.Weindl@t-online.de.



Bistum Magdeburg

Auch im Bistum Magdeburg kann erstmals eine Gemeinde (!) ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem vorweisen:

KSG Halle - die erste Gemeinde im Bistum mit dem "Grünen Hahn"

Wir, die Katholische Studierendengemeinde (KSG) St. Thomas Morus Halle (Saale), sind Im Oktober 2022 als erste Gemeinde im Bistum Magdeburg nach dem "Grünen Hahn" zertifiziert worden.

Wer sind wir?

Die KSG ist eine offene christliche Gemeinschaft von ungefähr 50 jungen Erwachsenen aus verschiedenen Studiengängen und Ausbildungsrichtungen. Dabei ist uns das christliche Fundament wesentlich; zugleich schauen wir auf dieser Grundlage aber immer wieder über die Grenzen kirchlicher Fragen und Themen hinaus. Neben Vorträgen, Diskussionen und Gebetszeiten bieten wir Raum zum Studieren, Feiern und Entspannen.

Als Gemeinde sind wir Mieter der Pfarrei St. Mauritius und St. Elisabeth im Zentrum der Stadt. Unsere Räume befinden sich im Gemeindehaus der mittelalterlichen Moritzkirche. Die KSG bewirtschaftet drei verschieden große Räume, die als Büro, Aufenthaltsraum und Bibliothek genutzt werden, und hat ferner ein weiträumiges Foyer, ein Gästezimmer, ein Bad und eine Küche. In der unteren Etage befindet sich die Moritzklause, ein mittelgroßer Raum für Feiern und entspanntes Zusammensein.

Wichtig ist für uns neben diesen Räumen auch der Garten zwischen Kirche und Gemeindehaus. Dort halten wir zwei Bienenvölker, pflegen einen kleinen Teich, einen Weinberg, mehrere kleine Obstbäume, ein Gemüsebeet und selbstgebaute Insektenunterschlüpfe.

Mit diesem Engagement möchten wir inmitten der Großstadt ein kleines Biotop schaffen, eine Oase, in der Menschen ein wenig von Gottes guter Schöpfung erleben können.

Unser Weg zum "Grünen Hahn"

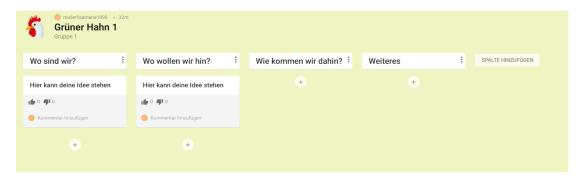
Erstmals sind wir durch unseren Seelsorger Thomas Lazar auf den "Grünen Hahn" aufmerksam geworden, der dieses Umweltzertifikat durch seine Arbeit im Bistum Magdeburg kannte. Über ihn entstand der Kontakt zum Umweltbeauftragten des Bistums Dr. Wendelin Bücking, welcher uns das Projekt näher erläuterte. Wenig später beschloss der Gemeinderat am 23. März 2021, das Vorhaben auch in unserer Gemeinde in die Tat umzusetzen. Schnell fanden sich sieben Interessierte für das Umweltteam und die Arbeit konnte beginnen. Zu Umweltauditor:innen ließen sich zwei Studierende der KSG ausbilden: Lisa-Marie Müller und Yosef Awan Arifian.



Das derzeitige Umweltteam (von links): Thomas Lazar, Lisa-Marie Müller, Teresa Vauti, Julius Bognitz und Gordon Dannat. © Alle Fotos: KSG Halle



Die Auftaktveranstaltung Anfang April 2021 fand angesichts der Coronalage online statt, stieß aber dennoch auf großes Interesse. Zunächst wurde von den Umweltauditor:innen in Ausbildung vorgestellt, was der "Grüne Hahn" bedeutet. Anschließend wurden mit der ganzen Gemeinde über das interaktive Online-Tool "Padlet" Ideen für den Weg zum "Grünen Hahn" zusammengetragen.



Die Padlet-Vorlage, die die Gemeinde bei der Auftaktveranstaltung mit Ideen gefüllt hat.

© KSG Halle

Auf Grundlage der gesammelten Punkte erstellte ein Teil des Umweltteams die Schöpfungsleitlinie.

Um uns einen Überblick über umweltbezogene Stärken und Baustellen in der KSG zu verschaffen, wurden jedem Mitglied des Umweltteams zwei bis drei Themen aus der Bestandsaufnahme zugewiesen. Seit Juli 2021 erfolgte die Datenerhebung vom Strom-, Wasser- und Papierverbrauch sowie der Verkehrsmenge - via Mitarbeitendenumfrage.

Aufgrund unserer Stellung als Mieter ergaben sich allerdings auch Herausforderungen bei der Datenerfassung. So konnten wir keine hinreichenden Angaben für die Wärmemenge ermitteln, da mehrere Parteien im Haus ansässig sind und der Wärmeverbrauch aufgrund der baulichen Gegebenheiten nicht einzeln aufgeschlüsselt werden kann. Die Nebenkosten werden nur pauschal abgerechnet. Die Abfallmenge wurde von uns über Schätzungen ermittelt, weil wir uns die Abfalltonnen ebenfalls mit den anderen Parteien teilen.

Das Kochen für die Gemeinde sowie das Putzen wird wöchentlich eigenständig von unterschiedlichen KSGler:innen durchgeführt. Damit dies möglichst umweltfreundlich vonstatten geht, hat das Umweltteam entsprechende Richtlinien formuliert und ökologisch vertretbare Produkte eingeführt. Da die Kreislaufwirtschaft auch ein wichtiger Bestandteil eines nachhaltigen Gemeindelebens ist, wurden ein Kleidertausch pro Semester und ein dauerhaftes Tauschregal etabliert.







Kleidertausch-Aktion WiSe 2022/23



Auf Grundlage der verschiedenen Umweltaspekte haben wir unser <u>Umweltprogramm</u> erstellt. Hierbei fokussierten wir uns anfangs vor allem auf bereits umgesetzte Projekte, was der Umweltrevisor im Externen Audit kritisch anmerkte. Daraufhin haben wir das Umweltprogramm noch einmal überarbeitet und uns auf zukünftige Maßnahmen konzentriert. Danach stand unserer Zertifizierung nichts mehr im Wege und es konnte gefeiert werden!



Unser selbstgenähter Grüner Hahn

Unsere Besonderheiten

Wir sind eine junge engagierte Gemeinde mit vergleichsweise wenig Mitgliedern und einer flachen Hierarchie. Das ermöglichte uns eine recht schnelle Umsetzung des Umweltmanagementsystems. Durch unterschiedliche Fachrichtungen und Interessen der Gemeindemitglieder kam immer wieder neuer Input. Aufgrund der hohen Fluktuation an Mitgliedern hat das Umweltprogramm besonderes Gewicht, damit sich auch das künftige Umweltteam daran orientieren kann.

Unsere Schwerpunkte liegen dabei in der Erhaltung unseres Garten-Biotops und in der Umweltbildung. Schon in unserer Schöpfungsleitlinie haben wir uns dazu verpflichtet, pro Semester ein bis zwei Vorträge zu umweltbezogenen Themen zu veranstalten. Aufgrund unseres Mietverhältnisses und des denkmalgeschützten Gebäudes lassen sich leider einige technische Probleme nicht vermeiden. Dennoch versuchen wir, aus unseren Gegebenheiten das Maximale herauszuholen, und blicken in eine klimafreundliche Zukunft!

(Lisa-Marie Müller und Team)

Zum Umweltbericht 2022

Mehr Informationen finden Sie auf der Website www.ksg-halle.de/umwelt

Kontaktadresse:

KSG Halle St. Thomas Morus An der Moritzkirche 8 06108 Halle (Saale)

Tel.: +49 (0) 345 2 02 97 36 E-Mail: buero@ksg-halle.de.



Sankt-Michaels-Haus Roßbach; Umweltschutz für junge Menschen erlebbar machen

Die Jugendbildungsstätte Sankt-Michaels-Haus in Naumburg-Roßbach ist zum zweiten Mal nach Grünem Hahn zertifiziert worden.

Ausfälle und Einfälle müssen keine Gegensätze sein, sondern können miteinander einhergehen - so im Sankt-Michaels-Haus: Als 2013 die Ölheizung ausfiel, gab es den Einfall, nun einen großen Schritt zu gehen und eine Holzpelletsheizung einzubauen, um mit nachwachsenden Rohstoffen zu heizen. Die Sinne waren bereits geschärft, denn schon 2012 hatte das Sankt-Michaels-Haus Neugier für den "Grünen Hahn" entwickelt dank der Anregungen eines Nachbarn und Umweltauditoren und des Interesses des neuen Diözesanjugendseelsorgers und Hausleiters. Eine kleine Solaranlage gab es auch schon und natürlich den zum Glück selbstverständlich gewordenen fair gehandelten Kaffee.

Es begann ein intensiver Prozess, bei dem die strategischen und besonnenen Schritte zur Zertifizierung mit dem Grünen Hahn mit schnell umgesetzten Maßnahmen wetteiferten. Ökostrom und Umstellung auf Biokost zum Beispiel gab es fast über Nacht. Und es begann neben der Umsetzung einer Reihe an Umweltzielen auch eine Zeit, in der der Grüne Hahn immer mehr "Teammitglied" in der Jugendbildungsstätte wurde - ob durch Sitzungen des Umweltteams, als Thema bei Gesprächen mit Kolleg:innen und Gästen oder durch die Hinweise, die mehr und mehr in Aushängen sichtbar wurden.

Zehn Jahre später – ein kleines Jubiläum – wurde die einzige Jugendbildungsstätte im Bistum Magdeburg nun erfolgreich mit dem Grünen Hahn rezertifiziert. Stephan Schmitz-Tekaath, Jugendbildungsreferent im Bistum Magdeburg und Umweltmanagementbeauftragter der Einrichtung, bilanziert rückblickend: "Wir haben das ganze Haus unter die Lupe genommen, Schöpfungsleitlinien entwickelt und unser Umweltprogramm mit vielen konkreten Zielen und Maßnahmen weitgehend erfüllen können." Dies betrifft viele Bereiche von der Energieversorgung (Ökostrom, Holzpelletsheizung) über Lebensmittel (hoher Anteil Biokost; Fair Trade), das Abfallaufkommen (Pfandflaschen aus Glas und Mehrweg-Becher für Getränkespender) bis hin zum

Naturschutz auf dem großen Außengelände (Kleintierbiotope, Nistmöglichkeiten für Singvögel).

Der Kirchliche Umweltrevisor Bernd Brinkmann (Pegnitz/ Bayern), der bereits 2017 die erste Prüfung vorgenommen hatte, war sehr angetan von der guten Arbeit in Sachen Umweltfreundlichkeit.

Nun wurden erneut Umweltziele aufgestellt und es geht an die Arbeit. Verantwortlich für Umsetzung ist ein Umweltteam aus Mitarbeitenden verschiedener Arbeitsfelder. Köchin Grit Zembol erinnert sich noch gut an die ersten Planungstreffen vor genau zehn Jahren. Hausmeister Olaf Bittersohl kam erst später dazu und findet es gut, im Umweltteam mitzuarbeiten. Insgesamt hat die Einrichtung 12 Mitarbeitende.



Am Ende der externen Prüfung: Kirchlicher Umweltrevisor Bernd Brinkmann (2. von links) mit (von links) Olaf Bittersohl,

Gäste im Sankt-Michaels-Haus können die Umweltmaßnahmen des Hauses selbst miterleben und sich auch selbst beteiligen.



Das Sankt-Michaels-Haus versteht sich als Ort der Bildung, der Erholung und des Wohlfühlens. Das Haus wird für Veranstaltungen unterschiedlichster Art und von Gruppen jeder Altersstufe genutzt. Bis zu 80 Personen bietet es geradezu ideale Bedingungen. Es gehört zur Arbeitsstelle für Jugendpastoral im Bistum Magdeburg und ist auch als Landesjugendbildungsstätte im Land Sachsen-Anhalt anerkannt.



Dr. Wendelin Bücking (rechts), der Umweltbeauftragte des Bistums Magdeburg, gratuliert UMB Stephan Schmitz-Tekaath

Übrigens ist der Grüne Hahn im Bistum Magdeburg im Gegensatz zu anderen Regionen nicht hauptsächlich in Kirchengemeinden, sondern in Bildungseinrichtungen zu Hause. Schon vor der Jugendbildungsstätte Sankt-Michaels-Haus (ganz im Süden) wurde Ende 2016 die Familienferienstätte St. Ursula in Kirchmöser, Brandenburg an der Havel (Norden) als erste Einrichtung im Bistum Magdeburg nach dem "Grünen Hahn" zertifiziert; ihr folgte die Heimvolkshochschule Roncalli-Haus in Magdeburg (Mitte). Das Bildungs- und Exerzitienhaus Kloster Huysburg (Westen) wurde im Herbst 2022 erfolgreich nach "Grünem Hahn" rezertifiziert (s. KirUm-Infodienst Nr.4/2022, Seite 24-26). Im Osten des Bistums macht sich das Liboriusgymnasium Dessau gerade auf den Weg. Die Katholische Studierendengemeinde Halle hat soeben die Erstzertifizierung nach dem Grünen Hahn "geschafft" (s. vorherigen Beitrag, Seite 23-25).

Zum Umweltbericht 2022 mit Hintergründen, Fakten und Erfahrungen

Weitere Auskünfte:

Stephan Schmitz-Tekaath, Umweltmanagementbeauftragter Jugendbildungsstätte Sankt-Michaels-Haus Am Leihdenberg 1 06618 Naumburg-Roßbach, Tel. 03445-2895-49

E-Mail: stephan.schmitz-tekaath@bistum-magdeburg.de



Bistum Speyer

Grüner Gockel-Zertifizierung für das Jugendhaus St. Christophorus in Bad Dürkheim

Schöpfungsbewahrung ist schon lange eines der zentralen Themen für das Jugendhaus St. Christophorus in Bad Dürkheim. Nun kann es als erste Einrichtung im Bistum Speyer ein geprüftes Umweltmanagementsystem (UMS) vorweisen.

Das am Rande des Biosphärenreservats Pfälzer Wald gelegene Jugendhaus des Bistums Speyer mit seinen 86 Betten bietet den Mitgliedsverbänden des BDKJ (Bund der Deutschen katholischen Jugend) seit mittlerweile 75 Jahren eine Heimat. Zu den Gästen zählen neben den vielen kirchlichen Jugendgruppen Schulklassen, Chöre und Orchester, Familientreffen, sowie Sprachferienkurse.



Ansicht von der Einfahrt her.
© Jugendhaus St. Christophorus

Bereits 2013 fiel der Startschuss zur Implementierung eines Umweltmanagements im Jugendhaus. Viele Maßnahmen wurden seitdem umgesetzt; so wurden z.B.

- die Fenster erneuert,
- ein Blockheizkraftwerk eingebaut,
- · die Leuchtmittel durch LED ersetzt,
- das fair gehandelte und regionale Angebot an Lebensmitteln erweitert,
- die Reinigungsmittel auf umweltfreundliche Alternativen umgestellt,
- das Müllaufkommen erfasst.

2021 fasste die Hausleitung Ulrike Weber und Martin Jochem zusammen mit René Martin, dem Geschäftsführer der Abteilung Jugendseelsorge des Bistums Speyer, den Entschluss, das UMS nach dem "Grünen Gockel" zertifizieren zu lassen.

Da es im Bistum Speyer bislang weder Pfarreien noch Einrichtungen mit dem Grünen Gockel gab, war es für das Umweltteam zunächst gar nicht so einfach, alle Anforderungen auf Anhieb umzusetzen. "Es war Zeit, den nächsten Schritt zu gehen, nachhaltiges Engagement systematisch in unsere Arbeit zu integrieren und dadurch für die Öffentlichkeit sichtbar und transparent zu machen. Damit anzufangen braucht oftmals Mut und Durchhaltevermögen; doch mit guter Unterstützung ist es gar nicht mehr so schwer, ein Umweltmanagement zu etablieren", sind Ulrike Weber und Martin Jochem rückblickend überzeugt.



Für ein internes Audit im Juli 2022 konnte Ute Timmermann (Weinheim), Grüner-Gockel-Lotsin der Evangelischen Landeskirche in Baden, gewonnen werden, die viele wertvolle Hinweise zur Umsetzung der Richtlinien und zur Überarbeitung des Umweltberichts gab. Das Zertifizierungsaudit führte im September Dr. Oliver Foltin (FEST Heidelberg) durch. Das Zertifikat wurde im Rahmen eines Gottesdienstes am 2. Dezember 2022 im Jugendhaus St. Christophorus überreicht von Manuel Pföhler, der für das Umweltmanagement Grüner Gockel in der Ev. Landeskirche in Baden zuständig ist.



Das Umweltteam mit Urkunde und Plakette (von links): Hausleiter Martin Jochem, Manuel Pföhler (ekiba), Sabine Klein (stellv. Küchenleitung), Ulrike Weber (stellv. Hausleitung), Maria Wehrmeister (Küchenleitung)

© Jugendhaus St. Christophorus

Die große Hürde Einführung des Umweltmanagements und erfolgreiche Zertifizierung als Vorreiter im Bistum ist genommen.

Die Ziele des Teams werden aber nicht kleiner (s. Umweltprogramm). In den kommenden Jahren stehen u.a. an:

- die Kommunikation mit den Gästen und Lieferanten verbessern,
- Beschaffungsrichtlinien formulieren und schärfen,
- eine Photovoltaikanlage auf dem Dach errichten.

Neben diesem großen Projekt gibt es auch noch einige kleinere Ecken, die verbessert, und Stromfresser, die entschärft werden müssen.

Zum informativen und sehr ansprechend gestalteten Umweltbericht 2022

Weitere Auskünfte bei:

Hausleitung Martin Jochem/ Ulrike Weber Jugendhaus St. Christophorus Schillerstraße 151 67098 Bad Dürkheim

Tel.: 06322/ 63151

E-Mail: mail@christophorus-haus.de.





Bistum Regensburg

Umweltpreis 2022 der Stadt Regensburg für die Stadtpfarrei Herz Marien

Im KirUm-Infodienst Nr.4/2021, Seite 27-28 hatten wir die Stadtpfarrei Herz Marien Regensburg vorgestellt, die als erste Pfarrei im Bistum Regensburg ein Umweltmanagementsystem eingeführt hat und im Herbst 2021 nach EMAS zertifiziert wurde. Dieses "nachhaltige Pilotprojekt" hat Ludwig Artinger, Umweltbürgermeister der Stadt Regensburg, am 13. Oktober 2022 im historischen Reichssaal mit einem "Umweltpreis 2022" ausgezeichnet.

Bei der Übergabe stellte Artinger heraus, dass "die Vorbildfunktion für die Gemeinde und die Diözese aroß" ist: denn viele Verbesserungen wurden bereits erreicht:

- Die Gasversorgung für Pfarrzentrum und Kindergarten ist seit 1. Januar 2021 auf Wind- und BioGas von Greenpeace Energy umgestellt.
- Ebenfalls seit 1. Januar 2021 bezieht man zertifizierten Ökostrom von der Naturstrom AG.



Von links: Stadtpfarrer Heinrich Börner, Matthias Töns, Bürgermeister Ludwig Artinger, Anton Schels, Birgit Rödl, Dr. Christoph Bauer

© Prof. Dr. Veit Neumann

- Beim Einkauf von Büromaterialien und Reinigungsmitteln werden ökologische Kriterien konsequent beachtet.
- Neue Nisthilfen für Vögel sowie eine insektenfreundliche Blühwiese im Pfarrgarten wurden geschaffen.
- Auf den Einsatz von Streusalz wird verzichtet.

Anton Schels, Kirchenpfleger und UM-Beauftragter in Herz Marien, belegte dies mit beeindruckenden Zahlen: Im Vergleich zu 2019 – als man mit der Einführung von Umweltmanagement begann – konnte 2021

- der Papierverbrauch um 44 Prozent verringert.
- bei der Wärmeenergie 9 Prozent eingespart,
- der Verbrauch elektrischer Energie um 14 Prozent gesenkt,
- der Anteil an regernativer Energie von 9 auf 32 Prozent gesteigert und
- der CO2-Ausstoß um 42 Prozent reduziert werden.

Weitere Informationen auf der Homepage der Pfarrei Herz Marien

Kontakt:

Anton Schels, UM-Beauftragter

E-Mail: herz-marien.regensburg@kirche-bayern.de.



Evangelische Kirche in Baden

Der Evangelische Oberkirchenrat (EOK) hat die EMAS-Revalidierung geschafft!

Der EOK hat im Sommer 2022 die erste EMAS-Revalidierung nach drei Jahren geschafft!

Umweltgutachter Georg Hartmann würdigte vor allem die Einrichtung des Hermann-Maas-Saales als ersten Videokonferenzraum sowie die Anschaffung eines ersten Elektro-Dienstwagens (ein Volkswagen ID.3) für Selbstfahrer als erfolgreich umgesetzte Maßnahmen im Umweltmanagement.

"In diesem Jahr werden uns vor allem auch die Themen Wärme und Strom beschäftigen", so der EOK-Umweltmanagementbeauftragte Daniel Erndwein. "Denn für unsere Fernwärme werden deutlich höhere Kosten fällig als bisher!"

Sauber zur Arbeit fahren

Geplant sind außerdem ein Fahrrad-Leasing-Angebot für Mitarbeitende, die Einrichtung einer Elektro-Ladestation im Parkhof für die Privat-PKW von Mitarbeitenden und Gästen sowie die grundsätzliche Weiterarbeit an allen Umweltmaßnahmen wie Wasser- und Papiersparen, Mülltrennung usw.

"Außerdem geben wir immer wieder Umwelt-Tipps für das Arbeiten im Homeoffice, da diese Arbeitsform ja inzwischen viel stärker im Vordergrund steht als noch bei der ersten Validierung vor drei Jahren", erklärt Daniel Erndwein.

Was das Umweltteam so macht ...

Das EOK-Umweltteam besteht – neben dem Umweltmanagementbeauftragten – derzeit aus Susanne Betz, Ulrike Fuhry, Gregor Bergdolt, Dr. André Witthöft-Mühlmann, Felix Schweikhardt, Michaela Simon, Claudia Braun, Lucius Kratzert und Judith Weidermann. Es trifft sich alle drei Monate, um

- Maßnahmen zu erarbeiten und an die Mitarbeitenden zu kommunizieren,
- die internen Audits durchzuführen und
- das jährliche EMAS-Audit vorzubereiten.



Die <u>Umwelterklärung 2022</u> mit vielen interessanten Informationen zu den verschiedenen relevanten Umweltbereichen, zu Verbräuchen und wie sich diese entwickeln, den Umweltleitlinien und des Umweltprogramms des EOK usw. finden Sie in der Infothek. (Judith Weidermann)

Weitere Auskünfte bei:

Daniel Erndwein, UM-Beauftragter

Tel.: 0721/9175-930

E-Mail: daniel.erndwein@ekiba.de.



Erzbistum München und Freising

Landvolkshochschule Petersberg zum zweiten Mal nach EMAS revalidiert

Als erstes Bildungszentrum des Erzbistums München und Freising hat die Katholische Landvolkshochschule Petersberg (KLVHS) bereits 2013/14 ein Umweltmanagementsystem nach EMAS eingeführt und im November 2014 validieren lassen. Anlässlich der 2. Revalidierung, die um die Jahreswende 2022/23 erfolgreich zum Abschluss gebracht wurde, stellen wir diese außergewöhnliche Einrichtung näher vor.

Landvolkshochschulen wurden nach dem Zweiten Weltkrieg in vielen westdeutschen Bistümern gegründet, um besonders für die ländliche Bevölkerung ganzheitliche Bildung für eine demokratische Gesellschaft auf christlichem Fundament zu ermöglichen. "Der Petersberg" nahm 1953 seinen Betrieb in unmittelbarer Nachbarschaft der romanischen Basilika auf dem Petersberg bei Erdweg auf - mitten im Landkreis Dachau nordwestlich von München. Landwirtschaft, ländlicher Raum und Umwelt waren von Beginn an die Schwerpunkte der Bildungsarbeit,



Links das "Obere Haus" neben der Basilika, vorne rechts das Untere Haus". © KLVHS Petersberg

gerade auch bei den drei Monate dauernden Kursen für junge Frauen vom Land.

Als Ende der 1990er Jahre das sog. "Untere Haus" nahezu vollständig neu errichtet werden musste, erreichte der damalige Leiter Franz Josef Zeheter mit hohem persönlichem Einsatz und Knowhow, dass es ein "nachhaltiges Gebäude mit Vorbildfunktion" wurde: Heizanlage mit Hackschnitzeln aus dem eigenen Landkreis, Sonnenkollektoren zur Warmwasserbereitung, Photovoltaikanlage, energiesparende Lüftungstechnik mit Wärmerückgewinnung, Regenwassernutzung für WC-Spülung und Wasserspielplatz. Das

"Untere Haus" bietet Übernachtungsmöglichkeit für 56 Gäste in 40 Zimmern, Küche und Speisesaal, Tagungs- und Aufenthaltsräume; das "Obere Haus" verfügt über 17 Gästezimmer für 29 Personen und ist Sitz der Verwaltung.

"Bildungsarbeit wird umso glaubwürdiger, je mehr das Bildungshaus die vermittelten Inhalte auch praktisch anwendet." Getreu diesem Grundsatz sind in der 28seitigen Umwelterklärung 2022 die direkten und indirekten



© KLVHS Petersberg



Umweltaspekte detailliert beschrieben (Seite 8-16) und Verbesserungen in der Umweltleistung dokumentiert. Beispiele:

- Wärme: Seit Einbau eines neuen Hackschnitzelbrenners (2018) können das Hackgut effizienter genutzt und die Emissionen gesenkt werden. (Seite 9)
- Strom: Seit 2018 bezieht die KLVHS zertifizierten Ökostrom von der Naturstrom AG; eine 19 kWp-PV-Anlage wurde neu installiert. Durch Umrüsten auf LED konnte die installierte Leistung der Lampen um mehr als 60% verringert werden. Energiesparende Umwälzpumpen wurden eingebaut. (Seite 10-11)
- Mobilität: Schnelladepunkte für E-Autos stehen seit Anfang 2023 an beiden Häusern zur Verfügung; überdachte Fahrradabstellplätze mit Lademöglichkeit für E-Bikes; Gäste, die mit ÖPNV/ S-Bahn anreisen, erhalten seit 2016 einen Preisnachlass (Seite 12).
- Biodiversität: Ein P-Seminar des nahe gelegenen Gymnasiums Markt Indersdorf hat im Herbst 2022 eine naturschutzorientierte Waldrandpflanzung auf Flächen der Petersberg-Stiftung durchgeführt.
- Emissionen (C02-Äquivalent): Sie konnten gegenüber dem Ausgangsjahr 2011 bereits 2019 um etwa 70 Prozent gesenkt werden (Seite 22).

Dem neuen Umweltprogramm zufolge sollen die noch verfügbaren Dachflächen des Unteren Hauses in Kooperation mit der lokalen Bürgerenergie-Genossenschaft mit Photovoltaik belegt werden.

Unter den derzeit vier Landvolkshochschulen in katholischer Trägerschaft in Bayern – Bildungshaus LVHS Niederalteich (Bistum Passau), KLVHS Petersberg, LVHS Wies (Bistum Augsburg) und Lernwerk Volkersberg (Bistum Würzburg) - ist der Petersberg aktuell die einzige mit einem zertifizierten Umweltmanagement. Alle praktizieren seit Jahren Qualitätsmanagement in Bildungsarbeit und Tagungsbetrieb.

Jürgen Bauer, Bildungsreferent für Landwirtschaft und Umwelt, hat sich vor zehn Jahren zum Kirchlichen Umweltauditor ausbilden lassen und als UM-Beauftragter von Beginn an die Einführung und kontinuierliche Weiterentwicklung des Umweltmanagements zusammen mit dem Umweltteam koordiniert. Seit Anfang diesen Jahres obliegt Sascha Rotschiller, Stellvertretender Direktor und langjähriges Mitglied im Umweltteam, die Aufgabe des UMB.

Kontakt:

Katholische Landvolkshochschule Petersberg, Petersberg 2, 85253 Erdweg;

Sascha Rotschiller Tel.: 08138/ 9313-0

E-Mail: rotschiller@der-petersberg.de.

Hinweis: Zum Jubiläum "70 Jahre Landvolkshochschule am Petersberg" findet am Feiertag Christi Himmelfahrt, 18. Mai ein Familienfest und Tag der offenen Tür statt.

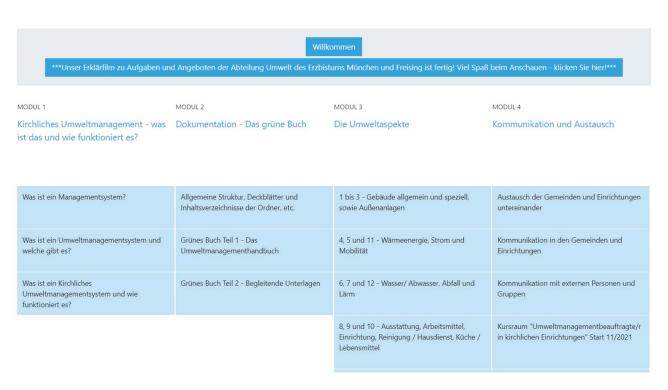
Das Programm 2023.



Zwölf neue Umweltmanagementbeauftragte in kirchlichen Einrichtungen

Erstmals fast komplett digital über den Lernraum "Umweltmanagement in kirchlichen Gemeinden und Einrichtungen" (s. Infodienst Nr.1/2022, Seite 17-18) hat die Abteilung Umwelt im Erzbischöflichen Ordinariat des Erzbistums München und Freising einen Kurs zur Ausbildung neuer Kirchlicher Umweltauditor:innen durchgeführt. Die intensiven Erfahrungen mit digitalen Medien aus der Corona-Zeit haben dieser Kursform Schub gegeben. Alle Lernmaterialien (Broschüren, regelrechten Filme, Umweltmanagementhandbuch (Grünes Buch), Wissenstests, Kursaufgaben, Austauschforen und Präsentationen sind in diesem Lernraum zusammengestellt.

Teilnehmende waren hauptsächlich die Verantwortlichen für die Jugendhäuser der Erzdiözese; einige weitere kamen aus anderen Einrichtungen. Da die Teilnehmer:innen über das gesamte Gebiet der Erzdiözese verteilt waren und die meisten einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen, war dies auch die einzige Möglichkeit, einen solchen Kurs sinnvoll zu realisieren.



Die Module der Ausbildung im Lernraum

© Abteilung Umwelt im Erzbischöflichen Ordinariat München

Am 14.Dezember 2022 war es endlich so weit: Nach einem Kursjahr mit monatlichen Treffen - davon neun online und zwei in Präsenz - konnten 12 Teilnehmer:innen den Kurs "Umweltmanagementbeauftragte/r in kirchlichen Einrichtungen" mit einer schriftlichen Prüfung durch Kursleiterin Judith Eiwan erfolgreich abschließen. Wie schon der Kurs lief der Abschluss hybrid mit 5 Präsenzteilnehmenden und 7 Online-Teilnehmerinnen. Viktoria Ebner (Campus St. Michael, Traunstein) und Stefan Schirm (Kolpingverband), die an diesem Termin verhindert waren, konnten nach einer späteren Prüfung den Kurs ebenfalls erfolgreich beenden.



Auch wenn - aufgrund der starken beruflichen Belastung - zwischendurch nicht bei allen sicher war, dass sie den Kurs zu Ende bringen würden, waren alle froh, bis zum Abschluss durchgehalten zu haben. Von allen wurde als besonders positiv die digitale Vermittlung hervorgehoben sowie die Möglichkeit, die Themen im Lernraum zu vertiefen (auch neben den Online-Treffen).



Beim Abschluss am 14. Dezember 2022: Kursleiterin Judith Eiwan (Abt. Umwelt/ eom, links) konnte die Zertifikate überreichen an (von links) Anja Linz (missio München), Regine Zisch (dpsg, Jugendhäuser Thalhäusl und Seegatterl), Ralf Jaensch (Jugendhaus St. Anna, Thalhausen), Georgia Melchner (eja und Jugendhaus Walmkogl) und Johannes Müller (kljb, Jugendhaus Wambach). Online zugeschaltet waren (von links nach rechts und von oben nach unten) Sigrid Schönbach (Jugendhaus Josefstal), Judith Harrer (Jugendhaus Josefstal), Birgit Oeggl (Jugendhaus Marktschellenberg), Melanie Sterkel (Jugendhaus St. Leonhard, Wonneberg), Sylvia Scheifler (Jugendhaus Marktschellenberg), Martina Kirschner (Jugendhaus Ensdorf) und Ingrid Fraunhofer (Jugendhaus St. Leonhard, Wonneberg).

© Abteilung Umwelt im eom

Das Jugendhaus Josefstal am Schliersee ist bereits nach EMAS validiert (s. KirUm-Infodienst Nr.2/2021, Seite 16-18). In den anderen Einrichtungen wurden bereits während des Kurses erste Schritte zur Einführung eines Umweltmanagementsystems unternommen. Jetzt gilt es, Schritt für Schritt auf diesem Weg weiterzugehen jede Einrichtung in ihrem eigenen Tempo. Bei den Jugendhäusern werden manche Schritte sicher auch für alle gemeinsam erfolgen bzw. durch das Erzbischöfliche Jugendamt (eja) zentral koordiniert und unterstützt werden. Missio München mit der frischgebackenen UMB Anja Linz ist ebenfalls schon sehr gut unterwegs. Bei allen Teilnehmenden sind wir gespannt auf die weitere Entwicklung.

Natürlich werden die Einrichtungen auch weiterhin durch die Umweltabteilung engmaschig auf ihrem Weg zu mehr Nachhaltigkeit betreut.

Aktuell ist ein neuer Kurs für Umweltmanagementbeauftragte im Lernraum gestartet.

Für weitere Infos zum kirchlichen Umweltmanagement wenden Sie sich bitte an:

Judith Eiwan

E-Mail jeiwan@eomuc.de

Tel.: 089-2137-2580.



oeku - Kirchen für die Umwelt

So viele wie noch nie in einem Halbjahr:

14 Kirchgemeinden und eine Einrichtung erlangen den "Grünen Güggel"

Das hat es in den sieben Jahren, in denen die "oeku - Kirchen für die Umwelt" nach dem "Grünen Güggel" zertifizierte Kirchgemeinden und kirchliche Einrichtungen registriert, noch nie gegeben: Im zweiten Halbjahr 2022 konnten 14 Kirchgemeinden und eine Einrichtung neu ins "Register Grüner Güggel" aufgenommen werden. Die Gesamtzahl der Eintragungen hat sich auf 59 erhöht!

Neuland betreten: In Luzern gemeinsam zum "Grünen Güggel"

Die Katholische Kirchgemeinde Luzern Pfarreien mit acht und vielen Fachbereichen hat am 28. November 2022 als erste im Kanton Zertifizierungsverfahren zum "Grünen Güggel" erfolgreich abgeschlossen. In einer Andacht und Feierstunde am 28. Januar überreichte oeku-Präsidentin Vroni Peterhans in der Peterskapelle Plaketten Urkunden und Vertreter:innen der Standorte und Fachbereiche (im Bild von links nach Weber, rechts): Karin Leiterin



© Elija Lang/ oeku

Fachbereich Nachhaltige Entwicklung; Ingrid Bruderhofer, Pastoralassistentin Pfarrei St. Johannes; Karin Hess, Leiterin Stab und Projekte; Vroni Peterhans, Präsidentin oeku; Claudia Corbino, Quartierarbeit Pfarrei St. Paul; Pius Birrer, Sakristan Pfarrei Hofkirche; Artemas Koch, Zentrumsleiter Pfarrei MaiHof; Stefan Meyer, Leiter Fachbereich Bau und Infrastruktur.

Vorrangiges Ziel im Umweltprogramm ist es, die Emissionen der kircheneigenen Gebäude bis 2030 um 50 Prozent zu reduzieren. Zum 40-seitigen, sehr ansprechend gestalteten Umweltbericht 2022.

Ausführlicher Pressebericht, zur Umweltseite der Katholischen Kirche Stadt Luzern.

In der Reformierten Kirche im Kanton Zürich

konnten am 29. September nach erfolgreicher Zertifizierung gleich sieben Kirchgemeinden ihre "Grüner-Güggel"-Urkunden entgegen nehmen (die Umweltberichte sind hinterlegt):

- Knonauer Amt (Affoltern am Albis)
- Wädenswil
- Horgen
- <u>Sihltal</u>
- Fehraltorf
- Dietlikon
- Turbental-Wila



ferner die "Gesamtkirchlichen Dienste".

Zum Bericht über die Zertifizierungsfeier.

Die Reformierte Kirche Baden plus

konnte am 6. November als erste reformierte Kirchgemeinde im Kanton Aargau die "Grüner-Güggel" Urkunde entgegennehmen. Zum <u>Bericht</u>

Zum Umweltbericht 2022

Nach Schöftland haben drei weitere Ortskirchgemeinden der Kreiskirchgemeinde Aarau die Grüner-Güggel-Zertifizierung erfolgreich abgeschlossen und die Übergabe von Zertifikaten und Plaketten gefeiert:

(1) Die Pfarrei St. Johannes Buchs-Rohr

Zum <u>Bericht</u>. Bei der Heizenergie will man bis 2023 gegenüber 2019 10 Prozent einsparen, beim Frischwasser 20 Prozent. Zum <u>Umweltbericht 2022</u>

(2) Die Pfarrei St. Martin Oberentfelden

Zum Bericht

Zum Umweltbericht 2022

(3) Die Pfarrei Heilig Geist Suhr- Gränichen

Zum Bericht

Die Pfarrei Rohrdorf

umfasst die drei politischen Gemeinden Oberrohrdorf, Niederrohrdorf und Remetschwil/Busslingen am Rohrdorferberg im Kanton Aargau.

Bericht zur Übergabe des Zertifikats

Zum Umweltbericht 2022

Zur Katholischen Kirche St. Gallen Zentrum s. KirUm-Infodienst Nr.4/2022, Seite 41.

Weitere Auskünfte bei:

oeku Kirchen für die Umwelt Schwarztorstrasse 18 Postfach, CH 3001 Bern; E-Mail: info@oeku.ch.

Umweltbeauftragte der oeku sind:

Andreas Frei, frei@oeku.ch

Milena Hartmann, hartmann@oeku.ch

sowie Marc Röthlisberger, roethlisberger@oeku.ch



MATERIALIEN

Energiespar-Ratgeber

Deutlich gestiegene und weiter steigende Energiepreise und die Verpflichtung der Kirchen, binnen weniger Treibhausgasneutralität erhöhen den zu erreichen, Handlungsdruck

- Was genau kann jetzt getan werden? Und was hat Vorrang?
- Was lässt sich trotz Lieferengpässen und langer Wartezeiten auf Handwerksleistungen realisieren? Was ist zu beachten?
- Und wie finden Maßnahmen Zustimmung bei Nutzerinnen und Nutzern?

Auf genau diese Fragen reagiert der 30 Seiten starke Energiespar-Ratgeber. Er liefert Akteuren in Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen zahlreiche Tipps für

- Kirchengebäude,
- Pfarr- und Gemeindezentren,
- Kitas und Verwaltungsgebäude.

In keiner Kirchengemeinde werden alle Tipps umsetzbar sein, aber in jeder gibt es Potenzial. Es geht darum, so viele Stellschrauben wie möglich zu nutzen und in der Summe spürbar Energie zu sparen.

Ebenso wichtig wie die gute Planung eines passenden Maßrahmenpaketes ist es, gut zu informieren und um aktive Unterstützung zu werben. Und auch Controlling und Nachsteuern findet im Ratgeber Erwähnung. Anwender:innen des Grünen Hahns/Gockels werden so manchen Baustein des Umweltmanagements wiedererkennen.

Als Ergänzung informiert die Broschüre auch über die Anforderungen der aktuelle Verordnungen zum Versorgungssicherheit und bietet einen Anhang mit Arbeitshilfen.

Der Ratgeber ist als Gemeinschaftsprojekt im Netzwerk "Energie & Kirche" entstanden und von Sabine Jellinghaus bearbeitet. Für jede der rund ein Dutzend beteiligten Diözesen und Landeskirchen ist eine individuelle Fassung des Ratgebers entstanden, die auf jeweils geltende Richtlinien, Handreichungen und Unterstützungsangebote Bezug nimmt.

Die Broschüre ist digital als pdf-Datei verfügbar und auf den Umwelt- oder Klimaschutzseiten der Projektpartner:innen zu finden. Drei Beispiele:

- Energiespar-Ratgeber Evangelische Kirche von Westfalen,
- Energiespar-Ratgeber Evangelische Kirche im Rheinland
- Energiespar-Ratgeber Erzdiözese Freiburg

Weitere Auskünfte bei der Verfasserin Sabine Jellinghaus, kontakt@klima-jellinghaus.de.

Energie&Kirche

Energiespar-Ratgeber



Klimaschutz Gemeinsam Kosten senken



TERMINE

Samstag, 18.03.2023 10-16 Uhr Fachtag Kirchliches Umweltmanagement "Der Grüne

Hahn ist bunt":

Gemeinden und Initiativen stellen ihre Projekte vor und laden zum Mit-

und Nachmachen ein.

Katholische Studierendengemeinde St. Thomas Morus, Halle/Saale.

Auskunft und Anmeldung

Donnerstag, 30.03.2023 9:00-16:30 Uhr Nachhaltigkeitskongress 2023

Hospitalhof Stuttgart - veranstaltet von der Diakonie Baden-Württemberg

und Caritas Baden-Württemberg

Zum Flyer

Dienstag, 2. Mai 2023 10:00-16:00 Uhr Fortbildungstag für Kirchliche Umweltauditor:innen

in kirchlichen Einrichtungen in Bayern, Haus Spectrum Kirche, Passau Themen: Klimaneutral bis 2035 durch nachhaltige Gebäudekonzeption;

nachhaltige Beschaffung

7.-11. Juni 2023 38. Deutscher Evangelischer Kirchentag, Nürnberg

www.kirchentag.de

Samstag, 1. Juli 2023 10:00-16:00 Uhr im Haus des CVJM, Nürnberg

Ökumenischer Fortbildungstag für Kirchliche Umweltauditor:innen in

Bayern

Themen: Klimaneutral bis 2035 durch nachhaltige Gebäudekonzeption;

nachhaltige Beschaffung

Auskunft: hhofstetter@eomuc.de



AUSBLICK

Infodienst

Unser nächster Infodienst erscheint Mitte Mai 2023.

Haben auch Sie Beiträge, die Sie gerne im Infodienst veröffentlicht sehen wollen? Dann senden Sie diese bitte direkt an Julia Weddige, geschaeftsstelle@kirum.org

- für die nächste Ausgabe bitte bis zum 15. April 2023.

Natürlich sind wir auch für Anregungen dankbar, wie wir den Infodienst weiterentwickeln bzw. verändern sollten, damit er für Sie ansprechend und von Nutzen ist.

Wir wünschen Ihnen gute Wochen durch die Fastenzeit auf Ostern - das Fest des Lebens - zu! Ihre KirUm-Geschäftsstelle



UNSERE MITGLIEDER



Tel.: 0711 / 248397 - 10

E-Mail: geschaeftsstelle@kirum.org

Interesse an einer Mitgliedschaft?

Besuchen Sie uns auf unserer Website www.kirum.org oder kontaktieren Sie uns:

KirUm Geschäftsstelle

c/o KATE Umwelt & Entwicklung Blumenstraße 19 70182 Stuttgart